

Der Landtag von Sichem (Josua, Kap.24)

Josua sammelte Israels Stämme,
kamen nach Sichem und traten vor Gott:
Älteste, Richter und weitere Führer.

„So spricht der Herr, er ist Israels Gott:
Jenseits des Stroms wohnten einst eure Väter,
dienten nicht Gott, sondern anderen Göttern.
Abraham lebte dort jenseits des Stromes.
Zog dann durch Kanaan, weil ich ihn führte.
Schenkte ihm Söhne und gab ihm den Isaak.
Isaaks Söhne war'n Jakob und Esau.
Jakob zog weiter ins ferne Ägypten.
Führte euch dann aus Ägypten ans Meer.
Doch weil Ägypter mit Wagen und Pferden
die Väter verfolgten bis hin zu dem Schilfmeer,
ließ ich vom Meer dieses Heer überfluten.
Habt es gesehen mit eigenen Augen.
Dann aber lebte ihr lang in der Wüste.
Brachte euch dann in ein feindliches Land.
Die Amoriter hab ich dann vernichtet.
Der König von Moab bekriegte dann Israel.
Aber ich half euch dann gegen den Balak.
Die Bürger von Jericho, zahlreiche Völker
trieb her ich vor euch, und ich gab euch ein Land
mit Städten zum Wohnen, die ihr nicht erbaut habt,
mit Bäumen und Reben, die ihr nicht gepflanzt habt.
Drum fürchtet den Herren und dient ihm in Treue.
Schafft fort alle Götter der Väter und dient mir.
Wollt ihr mir nicht dienen? Entscheidet euch
heute! Ich aber, Josua, diene dem Herren.“

Da sprach das Volk: „Andern Götter zu dienen,
dies sei uns ferne, denn Gott, unser Vater,
hat uns aus dem Sklavenhaus einstmals geführt.“
„Ihr seid nicht imstande, dem Herren zu dienen,
die Frevel und Sünden wird er nicht vergeben.“

Das Volk aber sagte zu Josua dieses:
„Nein, denn wir wollen dem Herren nur dienen.“
Also schloss Josua dann einen Bund ab,
gab seinem Volke in Sichem Gesetze,
schrieb alle Worte davon in ein Buch.
Sprach zu dem Volke: „Seht her, dieser Stein,
er sei ein Zeuge, er hörte, was Gott sprach.“
Josua legte dann unter die Eiche in Sichem
den Stein als ein Zeugnis vor Gott.

*Diese Geschichte vom „Landtag zu Sichem“ gilt
in der AT-Forschung als Dokument der frühen Einigung
der Hebräer auf einen gemeinsamen JHWH-Kult unter
Führung des Josefstammes. Denn wahrscheinlich war
nur ein kleiner Teil dieser Stämme zuvor in Ägypten
und brachte den Glauben an JHWH aus der Wüste mit,
während die meisten auf anderen Wegen in das*

*Kulturland einsickerten oder es eroberten.“
Quelle: Wikipedia, 4.5.2023*

Richter

Die Judäer erobern Siedlungsgebiete (Richter, Kap. 1)

Da sprach der Herr zu Juda:
„So hör mir zu, ja, du da!
Schlagt tot die Kananiter
und auch die Pheresiter.“

Und Juda schlug zehntausend Mann
und später noch viel And're dann.
Ein König musste büßen
an Händen und an Füßen.

Sie schnitten ihm die Daumen ab,
und daumenlos kam er ins Grab.
Jerusalem ward dann verbrannt,
und Juda wurde sehr bekannt.

Weiter ging's zum Gaza-Streifen,
weiter ging's mit Städteschleifen.
Einer hat den Weg verraten,
als um Auskunft sie ihn baten.
Sein Geschlecht blieb so am Leben.
Gott wird den Verrat vergeben.

Sebulon kassiert Zinsen (Richter, Kap. 1)

Sebulon kassierte Zinsen
andernorts *mit breitem Grinsen*.
Ließ die Menschen dort nicht schlachten,
weil sie ihm Gewinne brachten.

*Die Moral von der Geschichte:
Töte deine Feinde nicht.
Wenn sie deinem Konto nützen,
sollst du sie sogar beschützen.*

Gott straft, hilft, straft und hilft Israel (Richter, Kap. 2-4)

Wieder ehrten sie den Baal,
dies ließ Jahwe keine Wahl.
So was macht den Herren grimmig,
heißt es in der Bibel stimmig.

Gab sie in der Räuber Hand,
Unglück war im ganzen Land.
Um für Götzendienst zu sühnen,
mussten sie dem Eglon dienen.

Siegten dann bei Moabit,
weil der Herr mit ihnen stritt.
Samgar mit dem Ochsenstecken
konnte viel' Philister strecken.

*Kaum hat Israel verschnauft,
Gott es an den Feind verkauft.
Diesmal gleich für zwanzig Jahre.
Israel als Handelware!*

Danach half der Herrgott wieder,
rang den starken Gegner nieder.
Barak schlug Siseras Heer,
keiner blieb am Leben mehr.

Debora eint verschiedene irsraelitische Stämme (Richter, Kap. 4)

Deborah saß unter der Palme bei Rama,
sie sprach dort das Recht für die Stämme.
Sie schickte zu Barak hin Boten zu rufen
den Barak, den Sohn Abinoams, und sagte:
„Der Herr unser Gott sagt dir: ‚Ziehe zum Tabor,
drum nimm deine Sebuloniter mit dir.‘
Ich werde Sisera, den Heerführer Jabins,
zu dir an den Bach lenken in deine Hände.“

Sie ging dann mit Barak gemeinsam nach
Kadesch, und Barak rief Sebulon zu sich.
Rund 10.000 zogen nun hoch auf den Tabor.
Debora ging mit ihm. Sisera erfuhr dies
und schickte sein Kriegsvolk mit 900 Wagen
nach Gojim zum Bache. Da sagte Debora
zu Barak: „Der Herr liefert dir nun Sisera.“
Und Barak zog also vom Berge herab,
verfolgte die Wagen, es floh der Sisera.
Das Heer des Sisera fiel unter dem Schwerte,
kein einziger Mann seines Heeres blieb übrig.

*Was die Debora hier gemacht,
war mehr als nur 'ne weit're Schlacht.
Entscheidend ist an dem Berichte:
Debora ändert die Geschichte,
besiegt den viel zu starken Feind,
weil sie die Stämme klug vereint.
Aus Bauern wurden „Eidgenossen“,
man hat dabei viel Blut vergossen.*

Jael tötet den Heerführer Sisera mit einem Nagel (Richter, Kap. 4-5)

Jael lud Sisera ein,
ihres Zeltes Gast zu sein.
Vor dem Feinde auf der Flucht,
hatte dieser Schutz gesucht.

Ließ sich auf das Lager sinken,
Jael gab ihm Milch zu trinken.
Wegen ihres Volkes Not
nagelt sie Sisera tot.

Dieser war schon eingeschlafen,
als am Kopf ihn Schläge trafen.

Jaels Nagel war so lang,
dass er in den Boden drang.

Gideon prüft die Glaubwürdigkeit Gottes (Richter, Kap. 6)

Was dem Herren wirklich stinkt:
Wenn man Götzen Opfer bringt.
Jahwes allergrößte Qual:
Opfer für den Götzen Baal.

Gar nichts hält der Herr davon,
sprach darum zu Gideon:
Das verletzt des Herren Stolz,
haue ab das Götzenholz.

Aschraholz brennt wirklich gut,
opfre auf des Holzes Glut
mir dann einen jungen Farren,
fürchte nicht den Zorn der Narren.

Wenn mein Engel Fleisch verzehrt,
hast du mich korrekt verehrt.“
Also tat des Herren Knecht.
Jahwe war's von Herzen recht.

Doch der Götzen Fangemeinde
wurde Gideon zum Feinde.
Gideon – im Glauben schwach –
darum zu dem Herren sprach:

„Mache mich im Glauben fest,
dazu dieser Doppeltest:
Während ich zuhause penne,
liegt ein Wollfell auf der Tenne.

Ist auf dich fürwahr Verlass,
mache mir das Fell ganz nass.
Doch ich will erst dann frohlocken,
bleibt die Erde darum trocken.“

Also ward es über Nacht,
denn der Herr hat's wahr gemacht.
Gideon – fast glaubensfest –
machte noch den Gegentest:

„Erde feucht, doch nicht das Fell!“
Jahwe reagierte schnell.
Auch bei diesem Gegentest
ganz gezielt er's regnen lässt.

*Grabungsfunde zeigen klar:
Jahwes Frau hieß Aschera.
Fruchtbar war die gute Frau:
siebzig Götter ganz genau.*

*Wurde sehr vom Volk verehrt,
aber Jahwe fand's verkehrt,
und in seiner Eifersucht
hat er seine Frau verflucht.*

*Seitdem ist der Mann alleine,
jagt die Teufel in die Schweine.
Ständig ist er voller Frust,
leidet sehr am Lustverlust.*

300 Wasserlecker vernichten 120.000 Männer (Richter, Kap. 7-8)

„Höret nun, was Jahwe sagt:
Wer zu blöde und verzagt,
kehre um und hebe sich,
solche Leute brauch ich nich.“

Gut zwei Drittel kehrten um,
waren für den Feind zu dumm.
Doch es waren noch zu viel,
Jahwe wurde nun skurril:

„Führ hinab sie an den Fluss,
wo das Volk dann trinken muss.
Wer wie'n Hund das Wasser leckt,
ist für unsern Krieg perfekt.“

Mit dreihundert Wasserleckern
und entsprechend viel Posaunen
lehrten sie den Feind das Staunen,
wurden sie zu Mordvollstreckern.

Hundertzwanzigtausend Mann
fielen in den Kämpfen dann.
Weil sie stets nach Wasser dürsten,
köpften sie noch zwei der Fürsten.
Gott war Gideon sehr hold,
gab ihm jede Menge Gold.

Jothams Fabel vom Dornbusch (Richter, Kap. 9)

Die Bäume wollten einen König
und fragten daher an beim Ölbaum:
„Mein Öl soll Gott man geben,
will über euch nicht schweben.“

Da sprachen sie zum Feigenbaum:
„Willst du nicht unser König sein?“
„Will über euch nicht schweben,
will süße Frucht euch geben.“

Da sprachen sie den Weinstock an,
ob er als König walten kann:
„Will über euch nicht schweben,
will Most und Wein euch geben.“

Als Nächster war der Dornbusch dran,
und der bot seine Dienste an.
Er sprach am Ende der Debatten:
„Vertraut mir, denn ich biet euch Schatten.“

Gott verkauft erneut die Israeliten als Sklaven (Richter, Kap. 10)

Erneut verehrt man Astherot
und bricht damit des Herrn Gebot.
Erneut ergrimmt des Herren Zorn,
das Leid des Volks beginnt von vorn.

Die unverschämten Biester
verkauft er an Philister.
Des Volkes ganzen Mammon
verkauft er an den Ammon.

„Wie oft die mich verlassen,
es ist ja nicht zu fassen.
Ich half jetzt oft genug,
zerbrochen ist der Krug.“

Jephthah opfert Gott seine Tochter (Richter, Kap. 11)

Jephthah hat vor einer Schlacht
diesen Bund mit Gott gemacht:
„Lass mich über Ammon siegen,
sollst dann auch ein Opfer kriegen.“

Wer zuerst kommt aus dem Haus,
such ich dir als Opfer aus.“
Jephthah hatte eine Tochter,
die war Jungfrau, und die mocht' er.

Nach dem Sieg mit Gottes Segen
kam sie ihm mit Klang entgegen.
Jephthah konnte sein Versprechen
gegen Gott nicht einfach brechen.

Riss vom Leib sich seine Kleider,
blieb bei dem Versprechen leider:
„Du bringst Unglück über mich,
dich verschonen kann ich nich.“

„Vater, tu, was du versprochen,
aber lass mir etwas Zeit.
Gib mir bitte noch acht Wochen,
bin zum Sterben dann bereit.“

Lass mich in die Berge wandern,
Abschied nehmen von den Andern,
meine Jugend dort beweinen,
will danach bei dir erscheinen.“

*Lange durfte sie nun flennen,
musste aber schließlich brennen.*

*Und es scheint, dass diesen Brand
Gott im Himmel prima fand.*

*Grausam scheint uns solcher Brauch,
doch der Herr liebt süßen Rauch.
Menschenopfer hat er gern,
ziemlich fies ist das vom Herrn.
Engel schon mal Söhne schützen,
Töchtern aber selten nützen.*

Simson: Supermann und Selbstmord- Attentäter (Richter, 14-16)

Simson war mit Gott im Bund,
suchte Streit und einen Grund,
die Philister hart zu schlagen,
wollte denen an den Kragen.

Machte wie ein Goliath
einen jungen Löwen platt.
Über ihn kam Gottes Geist,
wie's im Buch der Richter heißt.

Nahm in Thimnath sich ein Weib,
Rätsel gab's zum Zeitvertreib.
Schlug mal eben dreißig Mann,
was mit Gott man locker kann.

Kam nach Tagen dann zurück,
hatte sexuell kein Glück:
Seine Frau ward neu vermählt,
weshalb Simson Füchse quält.

Denn der dumme Gottesmann
zündet deren Schwänze an.
Hunderte von Füchsen starben
in dem Korn und bei den Garben.

Simson wurde dann gefangen,
doch der Herr ließ ihn nicht bangen,
streifte Simsons Fesseln ab,
tausend starben zappzarapp.

Simson legte dann am Bach
auch noch die Delila flach.
Der versprach man Silberlinge,
dass man ihren Freund bezwinde.

Anfangs klappte das zwar nich,
doch als Gott von Simson wich,
*(er ist eben nicht nur götig,
sondern oft auch wankelmütig)*

kappte man ihm sieben Locken.
Simson war echt von den Socken.
Ganz hinweg war seine Kraft,
was für ihn nicht vorteilhaft.

Simson, völlig ohne Kraft,
kam nun in Gefangenschaft.
Stachen ihm die Augen aus,
steckten ihn ins Gitterhaus.

Doch mit neuer Haaresprach
wuchs des Simsons Muskelkraft.
Und so nahm er furchtbar Rache
an den Leuten auf dem Dache.

Mit der Kraft von zwanzig Gäulen
kippte er zwei Mittelsäulen.
*Für die Statik war's nicht gut,
daher floss in Strömen Blut.*

Eine untreue Ehefrau wird vergewaltigt und zerstückt (Richter, Kap. 19)

Es lebte einst in dem Gebiete
ein fremder Mann, er war Levite.
Sein Weib war nicht gerade treu,
man sieht, die Sache ist nicht neu.

Verlassen und betrogen,
ist er ihr nachgezogen.
Er hatte zunächst Glück
und holte sie zurück.

Doch auf dem Weg nach Hause
fand er erst keine Klausen.
Ein alter Mann gab ihm Quartier
und Speis und Trank für Mensch und Tier.

Doch böse Buben klopfen an
und sprachen zu dem alten Mann:
„Den Gast gib uns sofort heraus,
wir zieh'n ihm dann die Hose aus.“

Er möge sich schön bücken,
dass wir ihn kräftig ficken.“
*(Was viele „ficken“ nennen,
die Bibel nennt's „erkennen“.)*

Dem Alten dieses gar nicht passt,
der Mann war ja des Hauses Gast.
Zu schützen seines Gastes Leib,
empfiehlt er seines Gastes Weib.

Der Gast schickt diese dann heraus,
die Buben lassen's an ihr aus.
Sie schänden sie die ganze Nacht,
sie haben sie fast umgebracht.

Der Gast sieht morgens erst den Schaden,
muss sie aufs Lasttier drum verladen.
Zurück in seinem eignen Haus,
holt er ein scharfes Messer raus.

Zerstückt die Frau samt dem Gebein,
als wäre sie ein totes Schwein.
Zwölf Teile schickt er zu den Stämmen,
den Ehebruch dort einzudämmen.

*Und die Moral von der Geschichte:
Verlasse deinen Gatten nicht,
weil der dich sonst vielleicht zerstückt,
nachdem man dir zu Leibe rückt.*

Gott ergreift Partei im Bürgerkrieg (Richter, Kap. 20)

Doch wegen dieser Sache
schwor Israel nun Rache.
Bekriegte einen eignen Stamm,
das gab's noch nie seit Abraham.

Dabei führt Jahwe die Regie,
auch das gab es bisher noch nie.
Die Benjamiter siegten
und schlugen, was sie kriegten.

Auch bei Gemetzel Nummer zwei
war Gott als Feldherr mit dabei.
Und wieder gab es Dresche,
dann sprang Gott in die Bresche.
Er plante einen Hinterhalt,
dort machten sie den Gegner kalt.

*Weshalb der Herr dies alles tat,
sagt an und gebt mir einen Rat.
Denn wer den Herren danach fragt,
dem wird die Antwort meist versagt.
Der Herr ist leider unergründlich
und äußert sich wohl kaum noch mündlich.*

Die Benjamiter nehmen sich die Töchter der Feinde (Richter, Kap. 21)

Vierhundert Jungfern gab es
in dem Gebiet von Jabes.
Die wurden zwar verschont,
doch Frau'n, die beigewohnt,

die machte man gleich stumm,
auch Männer bracht' man um.
Die Jungfern brauchte man zur Zucht,
weshalb man deren Volk verflucht.

Die Benjamiter raubten dann
'ne Braut für jeden weit'ren Mann.
*Wo rohe Kräfte walten,
da bleibt der Stamm erhalten.*

Über das Buch Ruth

*Auch sehr Schönes hat die Bibel:
Menschen, die sich gut benehmen, die sich hel-*

*fen, unterstützen, wenn ein Mitmensch Hilfe
braucht. Moabiter helfen Juden, Juden helfen
Moabitern ungeachtet ihres Glaubens.*

*Männer helfen armen Frauen,
die sich ihnen anvertrauen.*

*Jude, Muslim oder Christ?
Wichtig das Verhalten ist.
Dies gilt auch für Atheisten,
Taoisten und Buddhisten.*

1. Buch Samuel

Hanna lobt den Herrn und bekommt sechs Kinder (1. Buch Samuel, Kap. 1-2)

„Der Herrgott, er tötet und macht
lebendig, was vorher schon tot.
Erniedrigt die Stolzen und wacht
und lindert der Elenden Not.

Der Herrgott ist heilig, nur Er
kann Bögen der Starken zerbrechen.
Die Frechen, die merkt er sich sehr,
die rühmend und trotzend noch sprechen.“

So lobte den Herrgott die Hanna,
der machte zur Mutter die Schöne.
Er schenkte ihr göttliches Manna,
zwei Töchter und auch noch vier Söhne.

Als ersten der Söhne gebar
sie Samuel so wunderbar.
Sie hatte zum Herren gebetet,
der schenkte ihr Segen verspätet.

Gott kündigt einen Doppelmord an (1. Buch Samuel, Kap. 2-4)

„Wer ehrt mich mit süßlichem Rauch,
den ehre ich gerne dann auch.
Wer selber isst, isst von den Speisen,
dem nehm ich die Alten und Greisen.

Denn alle, die frech mich verachten,
die sollen ganz elend verschmachten.
Und Hophni und Pini, die Erben,
die werden am gleichen Tag sterben.

Dem Eli, dem schick ich ein Zeichen
und lass seine Söhne erleichen.
Denn was diese Buben frech taten,
ich kann dazu wirklich nicht raten.

Dem Eli hab ich einst geschworen,
dein Haus, es bleibt nicht ungeschoren.